

Das Zertifikat

Durch die Teilnahme an dem Projekt „Energieschule im Landkreis Amberg-Weizsach“ bewirbt sich eine Schule um die entsprechende Auszeichnung. Damit erkennt sie den Klimawandel uneingeschränkt an und zeigt ihre Bereitschaft, für die Energiewende und den Klimaschutz in der Region einen wichtigen Beitrag zu leisten.

Die Zielrichtung des Projekts

Das Projekt „Energieschule im Landkreis Amberg-Weizsach“ der AG Schule des ZEN – Zentrum für Erneuerbare Energien und Nachhaltigkeit in Ens Dorf – strebt an, dass alle Schulen im Schulamtsbezirk die Energiewende und damit den Klimaschutz zielstrebig nach ihren Möglichkeiten unterstützen.

Die Mentoren und ZENioren (Umwelt-Trainer) der AG Schule begleiten dabei die Lehrkräfte der Projektschulen mit Rat und Tat. Das Integrierte Klimaschutz-Konzept des Landkreises – IKSK – setzt bis zum Jahr 2035 diese Ziele: 100 % Strom aus Erneuerbaren Energien – 60% weniger CO₂ – 23 % weniger Stromverbrauch als im Jahr 2011. Diesbezüglich sei auch auf das überarbeitete [Leitbild des Landkreises](#) verwiesen.

Um diese Ziele zu erreichen, kommt den Schulen die Zukunft sichernde Aufgabe zu, ihre Schülerinnen und Schüler zum bewussten Umgang mit Energie zu bilden. Denn nur so wird ein nachhaltiges Ergebnis der Bemühungen möglich sein.

Schulprofil im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung

Um das Zertifikat zu erhalten, muss in den Schulen die Einbindung und Verankerung der Energiebildung im Unterricht und im gesamten Schulleben erkennbar sein. Der nachfolgende Kriterienkatalog soll dabei als Richtschnur dienen. Es geht also keineswegs um die Abarbeitung aller Punkte dieser Auflistung. Vielmehr ist die freie Gestaltung der Energiebildung nach den Gegebenheiten und Möglichkeiten einer Schule Grundprinzip. Damit sind die vorgegebenen Kriterien vorwiegend als Hilfe gedacht, in den einzelnen Schuljahren Schwerpunkte zu setzen, die zu bestimmten Zielen führen.

Manche Vorhaben ergeben sich erst aus/nach der Durchführung anderer, weil man deren Ergebnisse als Basis braucht. Z.B. kann man in Mathematik diverse Energieaufgaben nicht stellen, ohne vorher die nötigen Daten der Schule ermittelt zu haben.

Die Projektschulen sind also gefordert, ihr Profil in Richtung Umgang mit Energie auszurichten und/oder zu schärfen. Neben den Standards, die für alle Schulen gelten, weist jede Schule ihre nur ihr eigenen Besonderheiten und Stärken aus.

Pädagogische Zielsetzung: Die Schule bildet ihre Schülerinnen und Schüler im bewussten Umgang mit Energie aus.

Kriterienkatalog

für die Vergabe des Zertifikats „Energieschule im Landkreis Amberg-Weizsach“

1. Laufzeit des Projekts: 3 Jahre

2. Kriterien, die das Schulgebäude betreffen

2.1 Ermittlung der energetischen Gegebenheiten und Daten – Auflistung und Visualisierung (Mittelschulen)

2.2 Energie-Sparmaßnahmen, die ohne besondere Inanspruchnahme des Sachaufwandsträgers durchgeführt werden können – z.B. Beleuchtung wechseln – Licht sparen – Verhalten ändern

3. Kriterien im Sinne der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ – BNE

3.1 Konzept/Planung der Vorhaben in der Energiebildung im jeweiligen Schuljahr bis Ende November erstellen und an zen@zen-ensdorf.de senden.

3.2 Eine klassen- oder jahrgangsübergreifende Schüler-Arbeitsgruppe z.B. Ausbildung und Einsatz von Energie-Detektiven o.ä. – je nach Größe der Schule ein Lehrer-Energie-Team bilden bzw. wenigstens einen Energie-Beauftragten ernennen

3.3 verpflichtende schulhausinterne Lehrerfortbildungen organisieren – wenigstens eine in den drei Projektjahren

3.4 die pädagogische Orientierung der Schule auf das Thema Energie in den Lehrplänen im Sinne des angestrebten Schulprofils vorsehen

3.5 Verstetigung/Verankerung regelmäßiger Aktionen zum Thema Energie und Energiesparen in der Schulorganisation anstreben

3.6 mit externen Partnern zusammenarbeiten wie z.B. Energie-versorgungsunternehmen, Gemeinde, Stadt, Schulaufwandsträger, ZEN, SFV (Solarenergie-Förderverein), AG Schule, Klimaschutzkoordinator (am ZEN), UW-Verbänden vor Ort etc. – hier besonders empfohlen: Besuch des „Energiespardorfs“ im Kloster Ensdorf, ein Projekt des Bund Naturschutz

3.7 IKSK als Unterrichtsgegenstand behandeln – ebenso das Leitbild zumindest in Auszügen

3.8 Kennenlernen und Visualisierung Erneuerbarer Energien

3.9 Schulweg und Schulverpflegung unter dem Energieaspekt

3.10 Bericht über die durchgeführten Maßnahmen zum Schuljahresende an zen@zen-ensdorf.de senden

Zur Erlangung des Zertifikats sind verpflichtend:

1) Punkte 3.1/3.3/3.10 des Kriterienkatalogs

2) Auswahl und Erfüllung von Kriterien zu den Lerninhalten „Energiesparen“ und „Erneuerbare Energien“

**3) Thema „Strom von der Sonne“ bei Schulen mit einer Photovoltaik-Anlage
Anregungen und Vorschläge für den Energie-Unterricht**

Zu 3.4 LP-Vorschläge der AG Schule

Zu 3.5 Energietage bzw.– woche sind Möglichkeiten, Energiebildung Eltern und der Öffentlichkeit vorzustellen, jedoch nicht vorgeschrieben. Der Nachweis energetischen Unterrichts kann auch im Rahmen anderer projektartiger Maßnahmen erfolgen.

Zu 3.6 Der Kontakt zu externen Partnern ist nicht nur sinnvoll, sondern in den UW-Richtlinien ausdrücklich empfohlen. Die Konfrontation der Schülerinnen und Schüler mit dem „wirklichen“ Leben eröffnet neue Lernsituationen und führt zu wichtigen Erfahrungen.

Zu 3.7 Das IKSK und das Leitbild sind für den Landkreis die Schlüsselinstrumente der Energie-Wende. Deshalb ist es sicher angebracht, die Schülerinnen und Schüler in den höheren Klassen darüber in Kenntnis zu setzen.

Zu 3.8 Die Möglichkeiten, Erneuerbare Energien kennenzulernen, ihre Funktionalität zu verstehen und sie mit den konventionellen Energieträgern zu vergleichen, sind enorm vielfältig. Die AG Schule bietet hier die Hilfe ihrer Mentoren und ZENioren an und verweist auf den Pool „Hilfen im Energie-Unterricht“ auf der Homepage des ZEN.

Unterrichtsangebote durch ZENioren:

- Energie von der Sonne – Photovoltaik und Solarthermie [*Lorenz Hirsch*]
- Der Klimawandel [*Lorenz Hirsch*]
- Gute Luft im Klassenzimmer – CO₂-Messungen helfen [*Karl-Heinz Hofbauer*]
- Stand-by-Betrieb – vermeidbare Stromverschwendung [*Karl-Heinz Hofbauer*]
- E-Mobilität [*Reinhard Hampel*]

Zu 3.9 Schulweg: Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, des Rades oder zu Fuß gehen, Dokumentation der CO₂-Emissionen bei der Nutzung des Autos für den Schulweg, Lademöglichkeit für E-Mobile

Schulverpflegung: regionale Wertschöpfung, Auswahl des Caterers, Festlegung der Anteile von Bio-Essen, vegetarische Angebote, Essen im Unterricht konkret erfahrbar machen, Schulgarten, Schülerfirmen für Frühstücksversorgung.

Stand 15.07.2024